



**BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT
HUNTE WESER - EMS e. V. - BSH**

Pressemitteilung

**BSH . Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg
verwaltung@bsh-natur.de . www.bsh-natur.de . LzO (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 443044**

15.12.2011

Winterfütterung – auch schon vor Frost und Schnee



Futtersilo aus durchsichtigem Hartplastik mit 4 Öffnungen und Tritteisen, schon halb geleert, mit restlichen Sonnenblumen-, Nuss- Kernen und Haferflocken, geschützt aufgehängt unter einem Terrassendach, besucht von 2 Grünfinken. Die mit den Schnäbeln durch die Öffnungen zusätzlich herausgepickten Anteile fallen zu Boden und werden dort von Drosseln, Sperlingen, Rotkehlchen, Braunelle und Zaunkönig, aber auch winteraktiven Kleinsäugetern aufgenommen. Spechte bevorzugen hier rindertalghaltiges Fettfutter, das -außerhalb des Fotos- in Kerzenform daneben hängt. Bild: Akkermann (BSH)

Wardenburg. Zu Beginn der kalten Jahreszeit stellt sich – wie so oft - die Frage nach der richtigen Fütterung der hierzulande trotz tiefer Temperaturen überwinterten Singvögel. Es gibt verschiedene Meinungen, wann damit begonnen werden sollte - ob besser etwas früher, mit Einsetzen des Frostes oder erst mit dem beginnenden Schneefall. Um es gleich zu sagen: Angesichts der vielerorts nur geringen Angebote an samentragenden Stauden und fruchttragenden Bäumen, sollte damit besser früher begonnen werden, als die ersten Nachtfröste abzuwarten.

Während einige die Auffassung vertreten, dass eine Zufütterung nur dann zulässig sei, wenn es Witterungsbedingungen wie Schnee und Eis den Vögeln unmöglich machen, selbstständig Futter zu finden oder die Randstreifen in der Landschaft gänzlich von ausgeräumt sind, sprechen sich andere sogar für ein ganzjähriges Futterangebot aus.

Die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) favorisiert den Mittelweg, der auch das Füttern in der schneefreien Zeit vorsieht, so dass sich der Fütterungszeitraum zwischen November und März erstrecken kann. Nicht zuletzt ist es auch eine Geldfrage, wenn sich eine größere Vogelschar am Futterplatz versammelt hat, doch manche Tiere danken es mit mehr Vitalität im Frühjahr. Da können sich durchaus bis zu 10 Grünlinge, verschiedene Meisenarten und Drosseln treffen, aber auch Rotkehlchen, Kleiber, Spechte und Tauben sind hungrig. Futterplätze bieten zudem lebende Beute für Greifvögel und Eulen, die bei Schneelagen Kälte und Hunger nicht überstehen, aber auf lebende Beute angewiesen sind.

Besonders zu achten ist auf die Art des Futters und den Ort der Futterstelle.

Beim Kauf oder der eigenen Herstellung von Vogelfutter sollten Samen und Früchte von Pflanzensaat bevorzugt werden, die auch in unseren Breiten heimisch sind, also Haselnüsse, Sonnenblumen und Vogelbeeren. Das betrifft auch Weichfutter wie Haferflocken, Dinkel und ähnliche Sorten. So kann einer Verdrängung der standortheimischen Pflanzen durch eingeschleppte Arten wie Hirse entgegengewirkt werden. Also sollte nach Meinung der BSH möglichst auf den Einsatz von Mischfutter unbekannter Herkunft verzichtet werden.

Es bietet sich an, das Futter entweder in einem aufgehängten Silo anzubieten oder es in einem Futterhaus auszustreuen. In jedem Fall sollte die Futterstelle an einem windgeschützten Platz errichtet und zur Vermeidung von Salmonellen oder anderer Krankheiten regelmäßig gesäubert werden.

Nähere Informationen zum Thema bietet die weiterführende Fachliteratur, darunter das Buch „Vögel füttern im Winter“ von Holger Haag im KOSMOS-Verlag erschienen.

sowie das Merkblatt Nr. 41 der BSH: „Hinweise zur Winterfütterung!“, zu beziehen in der BSH- Geschäftsstelle in Wardenburg oder als Download unter www.bsh-natur.de/Veröffentlichungen/Merkblätter

Frauke Ario